

Saale-Zeitung.

Dreißigster Jahrgang.

Anzeigen

Werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

(Der Nachdruck anderer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M. ...

Nr. 442. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 19. September. 1896.

Deutschland und die irischen Anarchisten.

Die Verfassung der vier irischen Anarchisten ist gewiß eine ...

wegen durch gefällige oder gemeinsame politische ...

der Regierung vorkommenden Tendenzen ein. Die Entlassung ...

Deutsches Reich.

Zum Polenreich von Dalenica. Die gestern bereits mitgetheilten Vorgänge, welche sich vor ...

Der nationalliberale Parteitag. Ueber den nationalliberalen Delegirtenrat bringen die „Rhein. ...

Eine Aufsammlung, wenn auch nur eine in gewissermaßen ...

fall. Wir selbst waren das einzige, das uns aus der echten ...

trösten, daß er sich sagt, es hätte sich in der That nicht anders ...

Spofader hat seine schwärze Aufgabe mit hervorragendem ...

Wie uns die vortrefflichen, historischen Erläuterungen des ...

Berliner Gewerbeausstellung.

XIII. „Alt-Berlin.“

Vor einem halben Jahre, als noch in pfeifenben März ...

(Nachdruck verboten.)



dem Vorhitz des Abg. v. Geyern zusammengetreten war, festgestellte Programm. Dem Delegatentag würden präsidieren die Abgeordneten Dr. Büttlich, Dr. Strauß und Dr. Aul. Als Generalredner sind befehligt die Abg. Hoffmann und v. Geyern; als Referenten u. a. die Abg. Dr. Friedberg, Müller, Paasche, Schönmader, Simon, Dr. Sattler. Von den Reichstagsabgeordneten befinden sich Herr v. Bennigsen und Dr. Hammacher zur nehmendsten Erholung bis Mitte Oktober in Italien; sie werden dem Delegatentag nicht beiwohnen können. Die „Nationalzeitung“ bemerkt dazu, daß diese Mitteilung, auch abgesehen von gleichgültigen Personen, wie der Bezeichnung der Herren Simon und Schönmader als Abgeordnete, mehrfach der Ergänzung und Berichtigung bedürftig. Es ist ihr nicht bekannt, was die Bezeichnung der Herren Hoffmann und v. Geyern als „Generalredner“ bedeuten soll, sie wisse nur, daß Herr Hoffmann bestimmt ist, die Erörterung über die Gegenstände innerhalb der Partei, welche alleinig als der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung betrachtet wird, einzuleiten.

#### Die Anklagen gegen Dr. Peters.

Von Kapitänleutnant F. Ruff erhält das „Berl. Tagel.“ nachstehende Aufzählung:

##### Sehr geehrte Redaktion!

Gestatten Sie mir als alten Beileger des Dr. Peters, welcher zur Zeit in London weil, einige Bemerkungen zu dem von Ihnen bereits als Selbstkritik getanzelten Artikel, den Dr. Friedrich Lange gegen den verdienten Aristokratiker richtete.

Auf Grund der Mitteilung, daß Dr. Peters in Verbindung mit einer englischen Gesellschaft eine Expedition nach Afrika auszurüsten gedenkt, ergeht Herr Lange den nur dürftig verhehlten Vorwurf des Landverrats gegen den Fürst und bezieht außerdem, durch ungläubwürdige Behauptungen den Dr. Peters in der Nation zu diskreditieren.

Denn auf die ersten Pläne des Dr. Peters eingehen zu wollen, muß ich doch als meine Pflicht betonen, daß jene Pläne lediglich auf persönlicher Gierigkeit und bewußtloser Verleumdung beruhen. Wer die Person des Dr. Friedrich Lange, seine Geschichte und sein Verhältnis zu Dr. Peters kennt, wird mich ohne weiteres verstehen. Peters ist ein Mann von außerordentlichem Ehrgeiz, das geben auch seine Feinde zu. Er muß wirken und schaffen und kämpfen, um zu leben. Jetzt ist seine Kraft auf Grund unabweislicher und unbewiesener Anklagen brach gelegt worden; bürokratischer Vandalismus, politischer und persönlicher Haß haben sich vereint, um ihn zu einem Leben zu führen, das für ihn unerschwinglich sein muß. Und obwohl die Verurteilung seit langen Monaten schwebt, eine Untersuchung, die nur den vermeintlichen Interessen des Fürsten dienen kann, obwohl wir in der Zeit der Emsenbahn und Telegraphen leben, ist ein Ende noch gar nicht abzusehen. Dazu das hinfere Gefühl für unglückliche Wunden und Schicksale mit sich selbstem Unwohlsein, in dem Hoffen, betragte um den realen Lohn seiner Taten betrogen zu sein! Wohlthätig, schon dies würde für ihn als Motiv hinreichen, um ein neues Feld der Arbeit zu suchen.

Dr. Peters soll eine Expedition im englischen Antrage planen? In die Hand zu legen? Und wenn Dr. Peters in Südamerika vielleicht eine einflussreiche Rolle spielen sollte, müßten wir uns dann nicht Glücklich wünschen, daß ein Mann von erprobter deutscher Gesinnung, dessen Thaten für ihn sprechen, die durch seine unglücklichen Verhältnisse seines Charakters angeleitet werden können, dort ein Amt zu übernehmen, um sich um die Interessen Deutschlands und Englands mit einander in Einklang zu bringen? Peters hat sein Leben und sein Leben an die Erreichung des höchsten Ehrgeizes gelegt; er ist vielleicht der beste Kenner Afrikas; soll er, wenn Deutschland seine Kraft verarmt, sich auf die Wägen legen? Die deutsche Bevölkerung hat Peters preisgegeben, nicht Peters aber sein Vaterland. Herr Dr. Lange kennt die Absichten des Dr. Peters nicht; aber er verdammt sie. Doch die Pläne des Dr. Peters sind politischer Natur sind, dessen kann er sich nicht verschließen. Galt bei dem in Deutschland noch nicht das Land, wo Verhältnissen die Dornen des Lebens wuchsen.

#### Mit vorzüglicher Hochachtung F. Ruff.

Im übrigen macht der „Berl. Völkchen-Courier“ Mitteilungen, die ebenfalls dazu beitragen, die gegenwärtige Angriffe des Dr. Lange im rechten Lichte erscheinen zu lassen. Das genannte Blatt bringt nämlich von einer Persönlichkeit, die mit Dr. Peters

gewirkt und im gleichen Zage mit Dr. Lange Kolonialpolitik getrieben hat, eine Zufuhr, in der es heißt:

„Dr. Friedrich Lange hat im Jahre 1884 mit Dr. Peters zusammen die Gesellschaft für deutsche Kolonisation begründet. Er bestand sich dabei in einer verhängnisvollen Verewidlung seiner persönlichen Bedeutung und seiner Stellung als Redakteur der in nationalökonomischen Kreisen beliebten „Zeit. Anzeiger“ — die wie man weiß, hauptsächlich den Herrn Friedrich Lange abgelehnt hat. Als Dr. Peters und der reifen Verewidlung in der Folge heimlich, verleierte seine Gierigkeit Herrn Dr. Lange zu einer bösen Zorheit. Er verleierte die Sache an sich zu reißen und Dr. Peters aus der Diktation zu verdrängen. Der war aber nicht der Mann, sich von Herrn Dr. Lange an die Hand drücken zu lassen, und es kam in der betreffenden Sitzung des Reichstagsrats zu einer sehr heftigen Scene. Herr Dr. Lange stellte den Antrag, Dr. Peters abzuleben. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, und Herr Dr. Lange verließ unter schallendem Gelächter der Reichstagsmitglieder den Saal.“

Es ist also lediglich ein Akt der Rache, den Dr. Lange jetzt glaubt ausüben zu können. Dadurch verliert seine ganze über Dr. Peters ausgesprochene Entrüstung jeden Wert und der eigentliche Blamire dürfte schließlich nur der Dr. Lange sein.

#### Konervative Schmerzen.

Das jetzt noch nicht innerhalb der konservativen Partei, darüber stimmt die „Konf. Rev.“ ein längeres und gar bewegliches Mitglied an. Und in der That, die Noth ist groß. Es heißt da: Wir haben in der Nationalen Partei zwar nicht die gefährlichsten oder gar gefährlichsten, wohl aber die gefährlichsten und rücksichtslosesten Gegner der Konservativen zu erleben und deren Agitation ganz besonders im Auge zu behalten. Wechen wir nun noch mit dem Umfange, das auch die Antiquitäten sich stark zu regen beginnen und daß die älteren „Christlich-sozialen“ braun und braun sind, auf Kosten der konservativen Partei organisativ vorzugehen, so müssen wir uns sagen, daß auch wir Konservativen allen Mühen halber, umgesehen und kräftig in die politische Arbeit eingreifen.“ Aber das Parteiprogramm kündigt sich nicht darüber, daß der nächste Wahlkampf für die konservative Partei ein ungemein schwerer sein wird. Dieser Wahlkampf scheint sich in der That in erster Linie zu einem mörderischen Bruderkrieg zwischen den zahlreichen sich konservativ nennenden Gruppen zu gestalten.

#### Sozialdemokratisches.

Die schon mitgeteilt, haben am Donnerstagabend in Berlin sechs sozialdemokratische Versammlungen stattgefunden, welche Wahl von Delegirten für den Parteitag in Göttingen. Die Frauen hatten große Anstrengungen gemacht, aus ihren Kreisen Delegirte durchzuführen; die von ihnen vorgeschlagenen seien aber überall durch, was große Erbitterung bei den Frauen erzeugt, einzelne derselben, wie Genoffin Frau Ludwig, erklärte, daß der Akt der Verhandlung ihnen unerschwinglich sei, liberal redeten die „Genoffen“ davon, die Frauen für die sozialdemokratische Propaganda zu gewinnen; und jetzt, da auf dem Göttinger Parteitag die Frauenfrage zur Verhandlung stände, ein Thema, das sicherlich die Frauen lebhaft interessieren dürfte, sträubten sich die „Genoffen“ mit Händen und Füßen gegen die Wahl von Frauen. Als Delegirter wurde u. a. „Genoffe“ Privatdozent Dr. Leo Brons gewählt. In der Versammlung des II. Wahrspreises hatte Genoffe die Wahl von Frauen eingetragt, den Punkt „Preise“ auf die Tagesordnung des Parteitages zu setzen; Genoffe früher widersprach dem, indem er erklärte, daß es gerade in Hinsicht auf die Presse in der Partei mangelhaft „schwache“ Punkte gäbe, die in der Öffentlichkeit zu besprechen demselben Vieles, das wollte man dem Organ nicht anheften, was dem „Preise“ (Brot! Brot!) Es sei besser, solche Augenangelegenheiten in internen Kreisen zu erledigen. So sei es auch mit dem Streit in der „Vorwärts“-Redaktion. Hier schwebten bereits Verhandlungen, welche angehend an diesem Freitag sowohl im Sinne der Partei wie auch im Sinne der Redakteure ihre Erledigung finden würden. Sollte dies nicht gelingen, dann erst könne man aus dem Parteitag heraus die Angelegen-

heit zur Sprache bringen. Der Antrag Stadthagen wurde abgelehnt.

#### Verschiedene Mitteilungen.

„In den Besatzungsverordnungen der Preußen lautet die „Staatsbürger Ztg.“ mittheilen zu können, daß es gegen ihre früheren Zusage eine Aufhebung der Komunal-Expropriation in den Preußen in Verbindung mit der Besatzungsverwaltung nicht angeschlossen ist.“

757 pensionirte preussische Generale liegen gegenwärtig auf einer Liste der „Voss Ztg.“. Im Laufe dieses Jahres ist die Zahl der Pensionirungen höherer Offiziere sehr erheblich gewesen. Das Jahr 1895 wird in dieser Hinsicht jedenfalls die letzten Vorläufer überreichen, während in den ersten Jahrzehnten des jetzigen Kaiserthums die Pensionirungen noch bedeutend waren. Von preussischen Generalen sind im laufenden Jahre bisher 42 pensionirt, während die Zahl der Pensionirungen betrug 1895: 42, 1894: 38, 1893: 63, 1892: 50, 1891: 71, 1890: 70, 1889: 67 und 1888: 77. Im ganzen sind also im vorigen 87 Jahren 546 Pensionirungen von Generalen erfolgt. Hierbei sind allerdings diejenigen Obersten mitgerechnet, die bei ihrer Pensionirung oder später den Charakter als Generalmajor erhalten haben. Von diesen 546 Generalen sind inzwischen 65 verstorben, während 481 sich noch am Leben befinden. Die Zahl der noch lebenden Generale, die früher pensionirt gewesen, beträgt 276. Von ihnen sind 20 in den Jahren 1861 bis 1870, 108 in den Jahren 1871 bis 1880 und 148 in den Jahren 1881 bis 1887 pensionirt. Im ganzen leben hiernach zur Zeit 757 pensionirte preussische Generale.

Das eine Erhöhung des einfachen Kriegsgelds auf 20 Gramm von der Reichsregierung nicht beabsichtigt wird, heißt die „Nordd. Allg. Ztg.“ noch einmal hervor. Es scheint bereits vergessen zu sein, daß die Gewerbesteuer durch die Ausfall von mehreren Millionen Mark der Reichskasse bezuschlagen würde, daß die Interessen der Reichsfinanzverwaltung aber die Lebensnothe dieses Ausfalls nicht gestatten. — Es scheint aber von der „Nordd. Allg. Ztg.“ auch bereits vergessen zu sein, daß die Bedingung, wie im Reichstag nachgewiesen ist, nicht stimmt.

Dem Reichentwurf nun hat auch im Reichstagsauschuss für 1897/98 ein in Betracht kommende Steigerung der Einkünfte des Parlamentes aus den Gebäuden im Etat des Reichsanwalts des Innern vorgeschlagen werden können.

Erhöhung des Bundesrats in Amerika. Wie der „New Yorker Herald“ aus Washington geschrieben wird, soll man dort der Regierung ein, den verabschiedeten auch die Präsidialentscheidung in den Ver. Staaten haben müßte, die zur Wahl gelangende Partei sich in jedem Falle genöthigt sehen würde, den Bundesrat einer Revision zu unterziehen, d. h. an Stelle des jetzigen Bundesrats wieder einen speziellen Zoll auf der Verfassung. Der Bundesrat, welcher die Aufgabe hat, die Verwirklichung eines Unveränderlichen zwischen den lebenden Parteien bezüglich der Frage, wie die notwendige Erhöhung der Bundesanwalts im Amt besten beschaffen lassen.

Aus Bremen wird die Nachricht verbreitet, daß bei der nächsten Reichstagswahl für Kolberg die vereinigten Christlichen Sozialdemokraten den Bürgermeistern Kummer als Kandidaten aufstellen wollen. Die „Voss Ztg.“ hat die Meldung eine „leite Ente“, und etwas anderes ist sie gewiss auch nicht.

Gen. den Hilfslos-journalen Episthor Nauß aus Gadow lautet die von der Staatsanwaltschaft erhobene Anklage auf Unterdrückung im Amte, schwere Urkundenfälschung und ein Verbrechen, der Bundesrat, welche die Frage des Reichstages aus einer Kasse für ein 40000 M. Reichthümer unter der Bedingung und bei deren Verwirklichung die Unterdrückung zweier Mitglieder des Gemeinderaths anzuheben. Der Termin zur Hauptverhandlung ist auf den 28. Sept. vor dem stettiner Schwurgericht anberaumt.

Marinereisenden. Laut telegraphischer Meldung aus das Aufbruch der „Waldemar“ des „W. S. A. R.“. Kommandant Kapitän zur See Zee mit dem Zehnjährigen Kommandanten Kapitän von Nord, und E. M. S. „Irene“, Kommandant Korvettenkapitän von Wols, am 21. September von Wladivostok nach Hakodate in See gehen.

## Ausland.

### Frankreich.

Zum Fall Drehs, in den ja bekanntlich auch die deutsche Reichswehr in Paris hineingezogen worden war, giebt die „Rein. Ztg.“ nachstehende Erklärung ab, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt:

Insofern wieder die deutsche Reichswehr damit in Verbindung niedrige Schiren. Im Laufe des 16. Jahrhunderts wich die alte gotische Bauart mit ihren Epigonen und Staffelngebeln allmählig den Formen der Renaissance. Aus famen Säulen, geichungene Giebel, Verzierungen aus Flechtwerk und manderlei figurlicher Schmuck alleinstaltigen hinzu. Der Hausbau trit neben den Wärfeln, man wendet auch Stuck an und verziert das Mauerwerk. In unieren Alt-Berlin sind, im Einklang mit der damaligen Weltlichkeit, beide Formen, Gotik und Renaissance, vertreten, ja oft, und dies zweifelslos der Wahrheit entsprechend, an einem und demselben Hause, bei dem auf einen älteren, festen, gotischen Unterbau ein neuer Renaissance-Oberbau aufgesetzt ist. So bietet das Ganze einen ungemein mannigfaltigen, abwechslungsreichen, malerischen Anblick, der unser Auge immer aus neue fesselt. Die Antikanten, auch gewiß lebhaftigsten Bedirnis entsprungen, die Erler und Gallerien, oft zu den eigenartigsten Gestaltungen in- und übereinander gebaut, die Ecken und Winkel, die dadurch entstehen, daß keine rings vorgerichtete Rücklichter wie heute die Häuser in Reihe und Glied hält, die Malereien an den Mauern, der Wechsel von kleinen, sicheren Häusern und stattlichen Fassaden — alles das wirkt überaus angenehm und anziehend auf unser angetorente Bauordnung, freng unregelmäßige Flußlinien und rielienhafte Mittelstraßen gewöhnliches Auge.

Und die Einzelheiten sind vorzüglich gelungen: das Rathaus mit der Gerichtshalle, die noch jetzt bei Babelsberg steht beim Schloß des alten Kaisers, in ihrer ursprünglichen Gestalt wieder aufgebaut zu sehen ist, die Spandauer Brücke, das Spandauer Thor, die Kolonnen der Fassade, an dem mörderischen, blühlichen Karfreitag, den man sich als ein Stück des „Sprea Fluvius“ zu denken hat, sich hinzieht, ferner das Georgenbor, das Heiliggeist-Kirchlein mit seinem Garten, wo die alte „Praxerei zum heiligen Geist“ — auch sich gefunden hat und wo einst die „Wolcke“, ein Getränk, das unsern Altvordern besonders zusagte, gebraut wurde. Auch der Zauberer und der „Zergarten“, sowie die Anzüge, die mehrmals an jedem Tage an den Straßen und dem Plage vor dem Rathaus veranfaßt werden, fragen mit dazu bei, die Illusion in uns zu fördern. Es ist ein prächtiges, gelungenes Kunstwerk, dieses „Alt-Berlin“, aber ich muß es offen gestehen: vor der Eröffnung war es doch noch viel schöner!

Philipp Voderat.



Hervorragend schöne

# Kleiderstoffe

für die Herbst- und Winter-Saison

in grosser Mannigfaltigkeit, gediegenem Geschmack und zu besonders billigen Preisen, von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.

### Ganzwollene einfarbige Cheviots,

vorzügliche Qualitäten aus hartwolligen engl. und elssasser Gespinnsten in allen neuen Farbenstellungen.

### Glatte, melirte u. karrirte Tuchstoffe

aus bestem Material in vielen neuen Farbtönen.

### Ganzwoll. Loden- u. Vigoureux-Stoffe

in Krepp-, Diagonal- und Panama-Gewebe, in neuen mittlen und dunklen Tönen.

### Ganzwollene Zwirn- u. Noppen-Stoffe,

englische Neuheiten in glatt, melirt und verschwommenen Streifen-, Karos- und Noppen-Effekten.

### Ganzwollene Fantasie-Stoffe

In Schleifen-, Mäsch- und Matelassé-Geschmack, sowie Neuheiten in gekräuselten und Frisè-Geweben aus den feinsten Gespinnsten.

### Ganzwollene engl. Fantasie-Stoffe.

Höchst effectvolle Promenaden- und Gesellschafts-Kleider in besonders aperten Farbenzusammenstellungen.

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshause **J. Lewin** empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigen Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervorteilung völlig ausgeschlossen.

Gegründet 1859.

Geschäftshaus

Gegründet 1859.

Proben, Kataloge und Aufträge von 20 Mk. ab portofrei.

# J. Lewin

Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

## Lederwaaren.

### Portemonnaies

- Brieftaschen
- Couriertaschen
- Markttaschen
- Schreibmappen
- Visitenkartentaschen



### Cigarrenetuis

- Ringtaschen
- Handtaschen
- Pompadours
- Musikmappen
- Reisekoffer

In grosser Auswahl zu soliden Preisen empfiehlt

**Albin Hentze,** Schmeerstrasse 24.

## Torgauer fugenloser Fussboden

aus Sägespänen,

Geleblt geschützt M.-N. 61256. D. N.-B. a.

fuhrwarm, feiner und schwammfächer, undurchlässig gegen Kälte,

eignet sich für alle Wohnräume, Kirchen, Schulen, Krankenh., Bade- und Fabrikräume, Kavernen, Restaurationen, Küchen, Läden etc. etc.

Eingussen von Batterien ausgeschlossen, wird aufgetragen auf Holz,

alle Dielen oder Stein- resp. Pflastergrund.

Alle Holzbohlen werden durch Ausfüllen vollständig dicht.

Farbe nach Wunsch, Muster und Anschläge kostenlos.

**Franz Lehmann, Maurermeister,**

Torgau.

Unberechnigte Nachnahmen werden strafechtlich verfolgt.



Anerkannt beste u. billigste Remon- quette f. vorzüglich und dauerhaft gearbeitete

**Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**

nur bei

**M. Resch**

Halle a. S.,

Reibitzstr. 11,

I. u. II. Etage,

Eng. H. Sandberg.

Kein Laden,

daer billiger als jede Concurrenz.

Cont. Zahlungsbedingungen.

Truenumwiebung nur 65 A

## Resonator-Mascagni-Flügel,

Pianos, Clavier-Harmoniums.

France, Kaps, Kreutzbach, Neumeyer, Rönisch etc.

**Felix Voretzsch,**

Halle a. S., Wilhelmstr. 33.



## Otto Knoll,

Leipzig Str. 87, part. u. I.

empfiehlt sein grosses Lager in fertigen Herren- u. Knabengarderob.

Grosses Stofflager zur Anfertigung n. Maass.

Christliches Geschäft.

Specialität:  
**Englische u. Wiener Hüte**

in nur ersten Fabrikaten und neuesten Formen zu mässigen Preisen.

**B. V. Borchert**

Bazar für Herren,

Gr. Steinstrasse 10

im Bankhause von

E. Haassengler & Co.

## Pa. Holländische Austern Sprengel & Rink.

## Gelegenheitskauf: 100 St. Damast-Tischtücher mit dopp. Hohlsäumen

165 x 165, Mart 4,50, früherer Preis Mart 7, empfiehlt

**Adolf Sternfeld, Gr. Steinstrasse 76, I.**

Für den Einzelgentzell verantwortlich: B. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 3 Beiliegern.

